

ERLÄUTERUNGSBERICHT « STÄDTEBAU UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR »**URBANES QUARTIER AM SEE**

Das Projekt verfolgt drei Ziele. Es soll ein neues, urbanes Quartier entstehen, das die Städte Biel und Nidau erweitert und bereichert. Es soll ein attraktiver Freiraum am See entstehen, der die beiden bestehenden Badeanstalten miteinander verbindet und aufwertet. Es soll eine unmittelbare Beziehung zwischen der Stadt und ihrem See geschaffen werden, indem die Stadt ans Wasser geführt wird.

Zwischen Zihl und Mühlerunsweg entsteht ein neues, urbanes Stadtviertel, das im Süden an das Schlossgelände und im Norden an die Badeanstalt und an das Seeufer anschliesst. Seine städtebaulich bestimmenden Elemente sind der Schlossboulevard, der als Blick- und Funktionsachse das Schloss mit dem Ufer und dem Strand verbindet und durch einen Kanal und eine Baumreihe veredelt ist, und daran unmittelbar anschliessend die Seepromenade, die sich zum Hafen hin öffnet, der als Beckenabfolge vom See bis zur Zihl erweitert ist und dem neuen Quartier, aber auch der gesamten Stadt eine attraktive Wasserfront bietet. Dazwischen liegen grosse städtische Blöcke mit begrünten Innenhöfen, deren Baumasse so modelliert ist, dass sie zum Schlossboulevard, zur Seepromenade und zu den weiteren Hauptstrassen eine fünfgeschossige städtische Kante bildet, im Inneren des Quartiers hingegen zweigeschossig wird und nicht nur eine ideale Besonnung und Belichtung der Wohnungen gestattet, sondern auch intimere räumliche Situationen schafft. Leichte Verzerrungen des Rasters erlauben nahtlose Anschlüsse an die umliegenden Quartiere und die selbstverständliche Einbindung der bestehenden und erhaltungswürdigen Bauten.

Zwischen dem westlichen Hafenbecken und dem bestehenden Erlenwäldchen öffnet sich ein neuer Park als Erholungsgebiet für das neue Quartier, aber auch für die anliegenden Stadtbereiche. Er stellt so etwas wie das bislang fehlende Verbindungsstück zwischen Badi Nidau, Erlenwäldchen und Badi Zihl. Anstelle der gegenwärtigen Kompartimentierung der einzelnen Funktionen (Badis, Barkenhafen, Wiese, Tennis, Wäldchen, Parkplatz) tritt ein neues Kontinuum: Die Badis werden formal als Bestandteil des Parks betrachtet und im Winter öffentlich zugänglich gemacht, der Barkenhafen mit Restaurant und Slip gerät zum zentralen Hafenraum am See, Erlenwäldchen und Seewiese verschmelzen in einer romantischen Parkanlage mit einem durchgängigen Seeuferweg, die Parkplätze werden auf natürliche Weise in den öffentlichen Raum aufgenommen. So entsteht ein grosser zusammenhängender Freiraum direkt am Wasser, der nicht nur dem neuen Quartier, sondern der ganzen Stadt zu Gute kommt.

Das neue Viertel ist als ruhiges Wohnviertel am Wasser konzipiert, das allerdings an der Seepromenade eine belebte Front erhält. Die davorliegende grosszügige Esplanade hat die Rolle eines städtischen Platzes inne. Auch der Schlossboulevard fungiert als städtebaulicher und sozialer Rückgrat des Quartiers, allerdings mit einem ruhigeren und wohnlichen Charakter. Die übrigen Strassen sind schmale, introvertierte Wohnstrassen, die auch die Hochparterrewohnungen attraktiv erscheinen lassen.

Während zur Uferpromenade und zum Schlossboulevard hin die Erdgeschosse öffentlichen Nutzungen vorbehalten bleiben sollen (Cafés, Restaurants, Läden und sonstiges Gewerbe), ist der überwiegende Teil des Quartiers als Wohnviertel konzipiert. Grössere Ausnahmen bilden lediglich die Bauten an der Dr. Schneider-Strasse und das Hochhaus zwischen Schlossboulevard und Jugendherberge.

Ausgeführt soll das neue Quartier in nachhaltigen, seeuferverträglichen Materialien, die im Lauf der Zeit eine schöne Patina ansetzen: die Häuser verputzt mit Natursteinsockel, die Uferpromenade mit ihren Abtreppungen zum Wasser hin aus Naturstein, Stege und Bänke aus Holz, die Strassen für den motorisierten Individualverkehr werden asphaltiert; die restlichen Wege werden mit einer wassergebundenen Decke oder mit einheimischen Pflastersteinen.

Für Uferpromenade und Schlossboulevard sind Platanen, Kastanien und Ulmen vorgesehen, im Park sollen einheimische Gehölze eingesetzt werden, die an den Bestand anschliessen.

Das neue Quartier ist kleinteilig organisiert, was nicht zuletzt eine flexible Etappierung ermöglicht. Zunächst sollten Hafen und Seepromenade angelegt werden, dann die Bauten, die entlang des Schlossboulevards stehen. Der Rest des Quartiers kann dann schrittweise vervollständigt werden. Dabei sollten verschiedene Architekten beteiligt werden, die allerdings zu einer gebrauchsfähigen und werthaltigen Architektur und einer städtischen Haltung verpflichtet werden. Ein ebenso klares wie geschmeidiges Regelsystem soll gewährleisten, dass das Quartier bei aller Vielfalt eine klare Identität erhält, die insgesamt zur Bereicherung der Stadt Biel beiträgt.